

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 30. November 1960

Blatt 2317

## Wiener Budget zur öffentlichen Einsicht aufgelegt

=====

30. November (RK) Der Voranschlagsentwurf der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1961 ist ab übermorgen, Freitag, den 2. Dezember, bis einschließlich Freitag, den 9. Dezember, im Rathaus, 2. Stock, Tür 430, innerhalb der Amtsstunden zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

### Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Donnerstag, den 1. Dezember, um 14 Uhr, der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik und der Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger in den Räumen des "Presseclub Concordia", 1, Bankgasse 8, den in- und ausländischen Journalisten Einzelheiten über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien und über die Wirtschaftspläne der Städtischen Unternehmungen für das Jahr 1961 mitteilen werden.

- - -

## Neues Landesgesetzblatt

=====

30. November (RK) Das neue Landesgesetzblatt enthält die Vergnügungssteuergesetznovelle 1960 und die Novelle des Sportgroschengesetzes sowie eine Abänderung des Schienenparkverbotes.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen für das Stück im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

## Vorschau auf die Wiener Festwochen 1961

=====

30. November (RK) Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Kalmar fand heute im "Presseclub Concordia" eine Konferenz statt, bei der Vizebürgermeister Mandl und der Intendant der Wiener Festwochen, Dr. Hilbert, eine Vorschau auf das Programm der Wiener Festwochen 1961 gaben.

Vizebürgermeister Mandl führte eingangs aus, daß diesmal das Programm der Festwochen ganz nach den Intentionen ihres Intendanten geformt worden ist. Trotzdem dürfte es noch nicht ganz so sein, wie es sich Dr. Hilbert vorgestellt hat, denn die Verhandlungen mit den jetzigen Institutionen, die wir in Wien haben, sind nicht ganz einfach. Der Vizebürgermeister versicherte jedenfalls, daß er und sein Amt keinen Einfluß auf die Gestaltung der Festwochen ausgeübt haben und der Intendant völlig freie Hand gehabt hatte.

Den Wiener Festwochen stehen für das kommende Jahr neun Millionen Schilling zur Verfügung, vier Millionen stellte die Stadt Wien bei, zwei Millionen der Bund, je eine halbe Million die beiden Kammern und die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien und zwei Millionen Schilling stehen aus den Reserven der vergangenen Jahre zur Verfügung.

Im Rahmen der Wiener Festwochen 1961 findet auch diesmal wieder ein Europagespräch statt, das den Titel "Die voraussehbare Zukunft" tragen wird. Wir wollen uns also darüber unterhalten, was man in der Zukunft überschauen kann, wie sich die Entwicklung Europas voraussichtlich gestalten wird. Dabei sollen sowohl die politischen als auch die <sup>wirtschaftlichen und</sup> kulturellen Aspekte behandelt werden. Ihre Teilnahme haben unter anderem zugesagt: Lord J. Boyd Orr (Großbritannien), Prof. Dr. Max Horkheimer (Deutsche Bundesrepublik), Arthur Koestler (Großbritannien), Dr. Richard Löwenthal (gebürtiger Österreicher), Prof. Dr. Jean Rodolph von Salis (Schweiz), Denis de Rougemont (Schweiz), Prof. Dr. Hans Thirring (Österreich).

Festwochenintendant Dr. Hilbert gab sodann einen Überblick über die Veranstaltungen, die die Wiener Festwochen 1961 bringen

werden. Gleichzeitig legte er den Vorprospekt der Festwochen vor, der nun in alle Welt hinausgeht, um für das festliche Wien zu werben. Dr. Hilbert vertrat die Ansicht, daß es der ideale Fall wäre, würden die Festwochen in jedem Jahr eine Grundidee an die Spitze stellen können. Für 1961 wurde dies jedenfalls in weitgehendem Maße versucht, und er hoffe, daß dies 1962 mit der Wiedereröffnung des Theaters an der Wien noch besser gelingen werde.

#### Die Theater

Als Motto für die Sprechtheater während der Festwochen 1961 wurde "Die Idee der Freiheit im Drama" vorgeschlagen, ein Motto, das teilweise auch auf die Musik, auf den Rundfunk und auf das Fernsehen übergreift. Sämtliche Wiener Theater haben ihre Aufführungen diesem Motto untergeordnet. Ausnahmen bilden nur die Freilichtaufführung vor der Jesuitenkirche "Der arme Heinrich" von Gerhart Hauptmann, das Pawlatschentheater mit "Die falsche Primadonna" von Alfred Bäuerle und eine Leseaufführung des "Rosenkavalier".

Das Burgtheater und das Akademietheater bringen "Curtmantle" von Christopher Fry und "Caligula" von Albert Camus sowie eine Reihe von Repertoirevorstellungen und das neue Werk von Carl Zuckmayer.

Das Theater in der Josefstadt wird sich mit dem preisgekrönten Stück aus dem Dramatiker-Wettbewerb und mit "Höllenangst" von Nestroy einstellen.

Der Beitrag des Volkstheaters ist eine Neuinszenierung von Grillparzers "Libussa".

In den Kammerspielen wird von George O'Brien "Evas Lohn" oder der "Budgettag" gebracht; auch das Kleine Theater der Josefstadt im Konzerthaus wird ein preisgekröntes Stück aus dem Dramatiker-Wettbewerb bringen.

Als besonderes Experiment kann die Leseaufführung des "Rosenkavalier" bezeichnet werden, die im Schönbrunner Schloßtheater stattfinden wird. Damit soll bewiesen werden, daß der "Rosenkavalier" auch ein bezauberndes Lustspiel ist. Die Besetzung: Marschallin: Käthe Gold, Sophie: Aglaja Schmid, Ochs von Lerchenau: Helmut Qualtinger. Für die Rolle des Rosenkavaliers

wurde Helmut Lohner eingeladen.

Im Rahmen des Zyklus "Die Idee der Freiheit im Drama" wird auch eine Reihe von ausländischen Ensembles in Wien gastieren, und zwar:

Das Düsseldorfer Schauspielhaus mit "Der seidene Schuh" von Claudel, unter der Regie von Karlhein Stroux am Burgtheater,

das Schillertheater Berlin mit Aischylos "Die Perser" in der Bearbeitung von Braun unter der Regie von Boleslav Barlog im Burgtheater,

das Züricher Schauspielhaus mit der "Maikäferkomödie" von I.V. Widmann in der Inszenierung von Oskar Wälterin im Volkstheater,

das Theater de l'Atelier, Paris mit "Antigone" von Anouilh im Theater in der Josefstadt.

Das angekündigte Gastspiel des Old Vic-Theaters wird nicht stattfinden, da eine Absage gekommen ist. Ferner laufen noch Verhandlungen mit dem amerikanischen Ensemble "Helen Hayes", die hoffentlich zu einem guten Abschluß gebracht werden können. Als "Ersatz" für das Old Vic-Theater will man nun das Theatre Royal Windsor mit "Die heilige Johanna" von Bernhard Shaw bekommen.

Der Österreichische Rundfunk wird während der Festwochen "Wallenstein" von Schiller aufführen, und zwar in einer einheitlichen Bearbeitung, die von Schiller selbst stammt und erst vor wenigen Jahren aufgefunden wurde. Die Direktion der Festwochen wird ferner gemeinsam mit dem Rundfunk vier Dichterabende veranstalten.

#### Musik

Auf dem musikalischen Sektor trägt diesmal die Wiener Konzerthausgesellschaft die Hauptlast mit dem X. Internationalen Musikfest. Für die Wiener Festwochen sind beim Programm des X. Internationalen Musikfestes wie auch bei den anderen Veranstaltungen gemeinsam festgelegt worden:

Weitgehendste Internationalität sowohl in der Werksauswahl als auch in der Auswahl der Interpreten.

Ein möglichst vollständiger Überblick über die Musik des 20. Jahrhunderts.

Eine systematische Gegenüberstellung der modernen Werke gegen Meisterwerke der üblichen Konzertrepertoires.

Eine relativ große Anzahl von Ur- und auch österreichischen Erstaufführungen.

Ein eigener Zyklus sämtlicher Werke von Webern, der als der Vater der neuesten musikalischen Bestrebungen und Pflege anzusprechen ist.

Die Veranstaltung eines eigenen Richard Strauss-Zyklus, der das symphonische Werk und das Lied des Meisters umfaßt.

Dieser Zyklus soll keineswegs auf wenige Konzerte gedrängt sein, nicht einmal bei den Liederabenden, sondern es wird vielmehr in einer Reihe von großen Konzerten jeweils ein symphonisches Werk Richard Strauss' in das Programm eingebaut sein, ja selbst bei den auswärtigen in Wien während der Festwochen gastierenden Orchestern. Auf diese Weise soll gleichfalls eine gewisse Vereinheitlichung erreicht werden.

Einer der stärksten Pfeiler des X. Internationalen Musikfestes der Konzerthausgesellschaft und damit der Wiener Festwochen ist die Welturaufführung des Oratoriums "Die Jakobsleiter" von Schönberg. Das Studium, die Vorbereitung und die Welturaufführung haben das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester und der Chor des Kölner Rundfunks übernommen. Die musikalische Leitung war ursprünglich Mitropoulos anvertraut gewesen. Im Einvernehmen zwischen Köln und Wien wurde Rafael Kubelik gebeten, die Welturaufführung zu leiten.

Das 25. Weltmusikfest der IGMM findet gleichfalls im Rahmen der Wiener Festwochen statt. Dieses Weltmusikfest umschließt zwei Orchesterkonzerte, zwei Kammerkonzerte und ein Kammerchor-konzert. Die Auswahl der zur Aufführung gelangenden Werke erfolgt durch eine Jury und das Programm konnte daher in diesem Vorprogramm und in diesen Ausführungen nicht behandelt werden.

Als wichtigste Eigenveranstaltungen der Wiener Festwochen musikalischer Natur seien folgende Aufführungen hervorzuheben: Sämtliche Liederabende im Richard Strauss-Zyklus, ferner ein Zyklus von sechs philharmonischen Konzerten im Juni 1961.

Das Eröffnungskonzert mit den Wiener Philharmonikern wird Dr. Karl Böhm dirigieren, Eugen Ormandy ein philharmonisches Doppelkonzert und Herbert Karajan das Philharmonische Konzert am 5. Juni.

Das 5. Philharmonische Konzert sollte Mitropoulos leiten. Es laufen derzeit noch Verhandlungen darüber, wer das Erbe von Mitropoulos bei diesem Konzert zu übernehmen hat. Schließlich wird als 6. Konzert das Konzert im Dom zu St. Stephan durchgeführt werden. Hiefür gelang es, wieder Carl Schuricht zu gewinnen. Mit Genehmigung des Kardinal-Erzbischof Dr. König wird am 21. Juni im Dom zu St. Stephan die Missa solennis von Beethoven aufgeführt werden. Dies ist besonders bedeutungsvoll, da ja die Missa solennis, wie schon ihr Name sagt, in die Kirche gehört und dort aber nur schwer liturgisch aufgeführt werden kann. Es wird also eine konzertante Aufführung in einer Kirche von besonderer Bedeutung sein. Die Solisten sind: Maria Stadar, Marga Höffgen, Anton Dermota und Gottlob Frick; ferner wirkt die Wiener Singakademie mit.

Schließlich wird von der Direktion der Wiener Festwochen eine konzertante Aufführung "Die ägyptische Helena" von Richard Strauss veranstaltet, und zwar im großen Saal des Musikvereines.

In Eigenveranstaltungen wird die Direktion der Wiener Festwochen aber auch dessen gedenken, daß es sich im Jahre 1961 zum 150. Male jährt, daß der große Künstler Franz Liszt in Raiding, im heutigen Burgenland, geboren worden ist. Gleichzeitig werden es im Jahre 1961 40 Jahre, daß das jüngste Bundesland zu Österreich gehört. Dies veranlaßt uns, am 4. Juni im Großen Musikvereinsaal ein Festkonzert mit den Wiener Symphonikern und dem Staatsoperchor unter der musikalischen Leitung von Miltiades Caridis zu geben. Hiebei wird von Kammerschauspieler Albin Skoda die Rede über Österreich von Anton Wildgans gesprochen und sodann wird das Tedeum von Joseph Haydn, der ebenfalls ein Burgenländer ist, aufgeführt und von Franz Liszt das Klavierkonzert in Es-dur, die symphonische Dichtung "Tasso" und das Ave verum.

Am gleichen Tag am Vormittag wird von Franz Liszt die Graner Festmesse in der Wiener Stadthalle liturgisch aufgeführt werden, und zwar gleichfalls von den Symphonikern, dem Staatsoperchor

und namhaften Solisten unter der Leitung von Miltiades Caridis. Das Pontifikalamt wird der Bischof von Eisenstadt Dr. Laszlo mit großer Assistenz zelebrieren.

Schließlich werden in der Wiener Stadthalle die Gurre-Lieder von Arnold Schönberg gebracht, und zwar, um die stilistische Gegensätzlichkeit zu der am 16. Juni zur Welturaufführung gelangenden "Jakobsleiter" zu zeigen.

Im Jahre 1962 sollen die Bundestheater Gastvorstellungen im Theater an der Wien geben, um auf diese Weise wenigstens zu einem Teil jene Werke in vollendeter Aufführung zu bringen, welche Ewigkeitswert besitzen und im Theater an der Wien uraufgeführt worden sind. In erster Linie handelt es sich hier natürlich um eine vollendete Wiedergabe des "Fidelio". Ebenso wäre es zu begrüßen, wenn auch das Burgtheater mit einem Nestroy etwa mit "Lumpacivagabundus", neu inszeniert, im Theater an der Wien gastieren würde. Aber auch außer den staatlichen Bühnen könnten sich andere Theater an der Eröffnungssaison im Jahre 1962 beteiligen, denn nicht weniger als 45 Werke von Nestroy wurden im Theater an der Wien ur- beziehungsweise erstaufgeführt. Von Raimund wurde "Moisasurs Zauberfluch" uraufgeführt, von Grillparzer "Die Ahnfrau" von Johann Strauß 15 Operetten.

Es besteht also das Ziel, daß das Theater an der Wien ein Symbol sein soll für eine Zusammenarbeit aller zum Ruhm und Glanz der Festwochen unserer Stadt, natürlich nach einem gemeinsam erdachten und durchgeführten Plan.

Auf alle Fälle wurden schon zwei Werke zur Aufführung für die Eröffnung des Theaters an der Wien erworben, und zwar "Der Bürger als Edelmann" (Moliere-Hofmannsthal mit der Musik von Richard Strauss, selbstverständlich ohne Ariadne). Dieses Werk ist Jahrzehnte in Österreich nicht gespielt worden und es ist geradezu prädestiniert für eine Aufführung im Theater an der Wien.

Ferner wurde noch ein zweites Werk zur ersten österreichischen bühnenmäßigen Aufführung erworben, und zwar "Lulu" von Alban Berg.

Mit Rücksicht auf das Nestroy-Jahr 1962 sollen die Wiener Bühnen, selbstverständlich ist hier auch schon das Theater an der Wien inbegriffen, aber auch ausländische Bühnen, sich an

einer Darstellung des europäischen Volkstheaters oder Volksschauspieleres beteiligen. Von Nestroy ausgehend würde also das Motto etwa heißen: "Das Volk im Theater der Nationen". Wir hier in Wien haben dazu reichlich Gelegenheit durch Nestroy, Raimund und andere; Italien durch die Comedia dell'arte, aber auch durch die Brüder Filippo, die im heutigen Italien ein hervorragendes italienisches Volkstheater machen. Hier würde auch Strehla dazugehören. Frankreich hat auch hier fast unerschöpfliche Theaterreserven. Aber auch spanische Bühnen werden eingeladen werden und auch englische. Unter dem erwähnten Motto könnte man auch die Habima aus Tel Aviv dazu einladen. Auch eine große Theaterausstellung ist beschlossen unter dem Titel "Johann Nestroy und das Theater seiner Zeit".

In einer separaten Ausstellung soll Arthur Schnitzlers gedacht werden, dessen 100. Geburtstag gleichfalls in das Jahr 1962 fällt.

In der anschließenden Diskussion wurde mitgeteilt, daß Verhandlungen mit den Moskauer Symphonikern im Gange sind. Die Bezirksveranstaltungen der Wiener Festwochen werden weiter ausgebaut werden. Jene Künstler, die noch nicht international herausgestellt werden können, sollen bei den Bezirksveranstaltungen Gelegenheit haben, vor die Öffentlichkeit zu treten.

- - -

#### Stadtbibliothek-Ausstellung verlängert

=====

30. November (RK) Die 100. Kleinausstellung der Wiener Stadtbibliothek "Vier Jahrhunderte Wiener Stadtgeschichtsschreibung" wird wegen des anhaltenden guten Besuches und Publikumsinteresses bis 30. Dezember verlängert. Die Ausstellung ist Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek 1, Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock, bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

212 Angelobungen und 238 Verabschiedungen im Wiener Rathaus  
=====

30. November (RK) Im Wiener Rathaus wurden heute früh 207 Stenotypistinnen durch Bürgermeister Jonas angelobt. Mit ihnen leisteten den Diensteid auch fünf als Stenotypisten aufgenommene junge Männer. Nach der Angelobung verabschiedete der Bürgermeister 238 Beamte, darunter 46 Frauen, die in der letzten Zeit in den Ruhestand getreten sind. Den Feiern im Stadtsenatssitzungssaal wohnten die Stadträte Bauer, Koci, Riemer, Schwaiger und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten, die Direktoren der Städtischen Unternehmungen sowie Vertreter der Gewerkschaft bei.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer verwies bei der Angelobungsfeier darauf, daß die aufgenommenen jungen Mitarbeiter der Stadtverwaltung schon vor längerer Zeit bei der Gemeinde eingetreten sind und sich mit der Arbeit in verschiedenen Abteilungen vertraut gemacht haben. Er forderte sie auf, sich stets dessen bewußt zu sein, daß gewisse Vorrechte der öffentlichen Bediensteten auch Pflichten mit sich bringen, vor allem die, mit voller Arbeitskraft der Allgemeinheit zu dienen. Die Stadt Wien, sagte er, ist sich ihrer Verpflichtungen gegenüber den Bediensteten bewußt. Erst vor kurzem hat sie durch eine wesentliche Erhöhung der Anfangsgehälter gezeigt, daß sie rechtzeitig erkannt habe, wie sie den Bedürfnissen ihrer Mitarbeiter entsprechen soll.

Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er so viele junge Menschen als Mitarbeiter der Stadtverwaltung begrüßen kann. "Nicht alle Gemeindebedienstete", sagte er, "haben Gelegenheit, so frühzeitig einen Einblick in die vielfältigen Aufgabengebiete des Gemeindedienstes zu gewinnen, wie es bei den jugendlichen Stenotypistinnen jetzt der Fall ist. Wenn junge Menschen unmittelbar nach ihrer Schulausbildung in den Dienst treten, bringt das zugleich die Gefahr mit sich, daß sie ihre Arbeit von der Warte des öffentlichen Bediensteten betrachten könnten. Hütet Euch vor einer solchen einseitigen Einstellung, vor allem aber vor dem Glauben, daß die Wiener für die Bediensteten da sind. Denken Sie daran, daß jeder Gemeindebedienstete auf seinem Platz das Beste für die Allgemeinheit zu leisten hat."

Bei der Verabschiedungsfeier dankte Stadtrat Riemer im Namen seines Ressorts den scheidenden Beamten für ihre Leistungen, die sie auf ihren Arbeitsplätzen zum Wohl der Allgemeinheit vollbracht haben. Nach einer Ansprache von Gemeinderat Schiller, der den jüngsten Pensionisten der Gemeinde Wien für die Treue zur Gewerkschaftsorganisation dankte, würdigte Bürgermeister Jonas die Verdienste der in den Ruhestand getretenen Beamten. Sie dürfen die große Genugtuung haben, sagte er, daß sie mit ihrer Opferbereitschaft in entscheidender Weise zur Entwicklung Wiens beigetragen haben. Sie sind in schwerster Zeit nicht an der Härte des Schicksals zerbrochen und haben den Wienern das gegeben, was sie zum Leben brauchten. Dafür gebührt ihnen der Dank ihrer Mitbürger und der Stadtverwaltung.

Im Rahmen der beiden Feiern wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

#### Abschluß des Europaseminars

=====

30. November (RK) Gestern abend gab Bürgermeister Jonas in den neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses für die Teilnehmer am Europaseminar einen Empfang. Mit dem Bürgermeister waren von Seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Mandl und die Stadträte Bauer, Riemer und Sigmund erschienen. In einer kurzen Begrüßungsansprache sagte der Bürgermeister, er betrachte das Seminar als einen Auftakt für eine fruchtbare Reihe von Aktionen in den Wiener Schulen.

Heute abend wird die Arbeitstagung im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses abgeschlossen werden. Prof. Dr. Henry Brugmanns, der Rektor des College D'Europe in Brügge, wird bei dieser Gelegenheit einen Bericht über die Arbeit seines Institutes geben. Hierauf werden Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl die Schlußansprachen halten.

- - -

Neues von der Feuerwehr:Vorbildliche Prüfstelle für Atemschutzgeräte  
=====

30. November (RK) Im Gegensatz zu anderen Feuerwehren großer Städte, die einen Brand meist von außen bekämpfen, hat sich die Feuerwehr der Stadt Wien bei jedem Einsatz zur Aufgabe gesetzt, den Brand von innen her direkt an seinem Kern anzugreifen. Diese wirksame Methode hat sich schon in vielen Fällen bewährt, doch sind für diese gefährvolle Arbeit in raucherfüllten Räumen selbstverständlich Atemschutzgeräte erforderlich. Die Geräte müssen auch laufend geprüft und untersucht werden, um Leben und Gesundheit der Feuerwehrleute zu garantieren.

Die Feuerwehr der Stadt Wien hat nun eine neue Prüfstelle für Atemschutzgeräte in der Zentrale Am Hof eingerichtet, die heute vormittag durch einen Besuch des Amtsführenden Stadtrates für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Sigmund, dem auch die Feuerwehr der Stadt Wien untersteht, offiziell in Betrieb genommen wurde. Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka begrüßte den obersten Chef der Feuerwehr der Stadt Wien und führte ihn dann durch die neuen Räume, die mit einem Kostenaufwand von 2,5 Millionen Schilling eingerichtet wurden.

Bei der Feuerwehr der Stadt Wien werden Atemschutzgeräte nachweislich seit fast 150 Jahren verwendet. Als erstes Rauchschutzgerät war im Jahre 1814 die sogenannte Johann Melzel'sche "Erstickungswehr" in Verwendung, die auf einem eigenen, pferdebespanntem Fahrzeug auf die Brandstelle gebracht wurde. Zunächst wurden ausschließlich Frischluftgeräte benützt; später wurden diese Geräte auf Sauerstoffatmung umgestellt.

Im Jahre 1924 setzte ein großzügiger Ausbau der Atemschutzausrüstung der Feuerwehr der Stadt Wien ein. 1933 wurde zur regelmäßigen Prüfung, Reinigung, Desinfektion und Reparatur der nun bedeutend vermehrten Atemschutzgeräte, Tauchgeräte, Wiederbelebungsgeräte und Inhalationsapparate eine eigene Prüfstelle eingerichtet. Hiefür stand bis 1955 jedoch nur ein einziger, sehr bescheiden eingerichteter und ausgestatteter Raum zur Verfügung.

Die Wiedererrichtung des im Kriege zerstörten Gebäudes Am Hof ermöglichte nun auch die Einrichtung einer modernen, allen derzeitigen Anforderungen genügenden Prüfstelle. Sie besteht aus dem Revisionsraum, dem Reinigungs- und Desinfektionsraum, dem Kompressor- und Umfüllraum, der Reparaturwerkstätte, einem Lagerraum für die Gummiteile der Atemschutzgeräte und einem Lagerraum für betriebsbereite Geräte.

Die Prüfstelle ist mit allen für die Prüfung und Instandsetzung der Atemschutzgeräte sowie für das Füllen der Sauerstoff- und Preßluftflaschen erforderlichen Apparaten ausgestattet.

Damit ist die Feuerwehr in der Lage, an sämtlichen bei ihr in Verwendung stehenden Atemschutzgeräten die überaus heiklen Überprüfungen sowie Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten mit eigenem Personal durchführen zu lassen, während früher ein Teil der Reparaturen bei den ausländischen Herstellerfirmen durchgeführt werden mußte.

Die Prüfstelle für Atemschutzgeräte kann auch die im Einsatz stehenden Feuerwehreinheiten unmittelbar auf der Aktionsstelle betreuen, da sie über einen Atemschutzwagen verfügt, der außer sechs kompletten Atemschutzgeräten und einem Sauerstoffbehandlungsgerät für Gas-Verunglückte zahlreiche Ersatzteile für Atemschutzgeräte mit sich führt. Es handelt sich also um eine ambulante Instandsetzungswerkstätte, die es ermöglicht, die im Einsatz stehenden Atemschutzgeräte auch bei langandauernden Aktionen, an Ort und Stelle laufend mit neuen Sauerstoff- und Preßluftflaschen sowie neuen Kohlensäure-Absorptionsgeräten zu versehen.

Stadtrat Sigmund äußerte sich von dem Gesehenen überaus befriedigt und versicherte, daß kein Gerät zu kostbar sei, wenn es dem Schutz der Feuerwehrleute dienen kann. Die Feuerwehr der Stadt Wien ist eine der besten in der Welt, aber noch immer nicht die bestausgerüstete. Dies zu erreichen werde immer sein Bestreben sein.

- - -

Städtebund fordert ERP-Mittel für kommunale Unternehmungen  
=====

30. November (RK) Der diesjährige Österreichische Städte- tag hat in einer einstimmig angenommenen Entschlie- ßung festgestellt, daß ein Versagen der kommunalen Unternehmungen wegen des Mangels an dem so notwendigen Investitionskapital die schwersten Folgen auch für die Gesamtwirtschaft nach sich ziehen würde. In der Überzeugung, daß die Sicherung der Existenz und einer ge- sunden Weiterentwicklung der kommunalen Versorgungsunter- nehmungen und Verkehrsbetriebe den Lebensinteressen der gesamten österreichischen Wirtschaft entspricht, wurde die Forderung er- hoben, den Versorgungs- und Verkehrsbetrieben der österreichischen Gemeinden ERP-Mittel in einem dem großen Bedarf entsprechenden Umfang zur Verfügung zu stellen.

Der heute in Wien unter dem Vorsitz von Stadtrat Mitterbauer, Linz, tagende Fachausschuß für Kommunalwirtschaft des Öster- reichischen Städtebundes, der zu aktuellen Problemen der Kommunalwirtschaft Stellung nahm, wies erneut auf diese Forderung hin und beschloß, das Ersuchen an die Bundesregierung zu richten, bei einer künftigen bundesgesetzlichen Regelung des ERP-Problems in Österreich die Möglichkeit der Gewährung von ERP-Krediten an kommunale Versorgungs- und Verkehrsunternehmungen zu statuieren.

Hausmusik beim Bürgermeister  
=====

30. November (RK) In die Repräsentationsräume des Wiener Rathauses hatte Bürgermeister Jonas mit seiner Gattin für heute nachmittag Schülerinnen der Vorschule für soziale Frauenberufe zu einer Hausmusik eingeladen. Von Seiten der Stadt Wien wohnten der Hausmusik auch die Stadträte Bauer und Riener, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Mitglieder des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates bei. Direktor Weiss vom Konservatorium der Stadt Wien geleitete die Gäste durch das Programm, das, ausgeführt von Schülern des Konservatoriums, Musik von Haydn, Schubert, Beethoven, Staeps und Bartók brachte.

In seiner Begrüßungsansprache führte Bürgermeister Jonas aus, daß er jährlich einmal im November anlässlich des Todestages von Franz Schubert junge Gäste zu sich in das Rathaus einlade. Es ist jedesmal eine andere Gruppe von jungen Leuten, und wir laden mit Vorbedacht junge Menschen ein, deren Beruf sie später wieder mit anderen jungen Menschen zusammenführt. Wien ist eine Musikstadt und wir wollen die Musikausübung im Zeitalter der Konservenmusik nicht opfern. Wir wollen gerade bei einem Hausmusiknachmittag zeigen, daß man auch mit einfachen Mitteln Musik pflegen kann. Er hoffe, daß seine jungen Gäste mit manchen Anregungen und guten Vorsätzen weggehen werden.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Für die Errichtung eines 3. Zentralberufsschulgebäudes hatte die Stadt Wien einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben, an dem sich 39 Architekten mit 41 Entwürfen beteiligten. Die Jury wird nun am Freitag, dem 2. Dezember, ihre Arbeit beenden und die Preisträger bekanntgeben.

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, die preisgekrönten Projekte sofort nach der Entscheidung der Jury kennenzulernen, bitten wir zu einer Pressekonferenz am Freitag, dem 2. Dezember, um 15 Uhr, im Nordbuffet des Rathauses (Stiege 6, 1. Stock, rechts). Vizebürgermeister Mandl, Stadtrat Heller und die Mitglieder der Jury werden die preisgekrönten Entwürfe erläutern.

- - -